

Dr. Dave Mathewson, Literatur des Neuen Testaments, Lektion 12, Evangeliumsthemen und Einführung in die Apostelgeschichte

© 2024 Dave Mathewson und Ted Hildebrandt

Dies ist Dr. Dave Mathewsons Kurs über Geschichte und Literatur des Neuen Testaments, Lektion 12, Zusammenfassung der Evangeliumsthemen und Einführung in die Apostelgeschichte.

Nun ist der Stoff zur Apostelgeschichte nicht in der ersten Prüfung enthalten. Es wird in der zweiten Prüfung einige Zeit später erscheinen. Also, das Material, über das ich heute über die Evangelien sprechen werde, wenn ich die Evangelien abschließe, ist Freiwill für die Prüfung, aber das Material der Apostelgeschichte ist es nicht.

Aber es wäre eine gute Idee, wenn wir die Evangelien früh genug zu Ende lesen, dann können wir zumindest mit der Apostelgeschichte beginnen. Dann plane ich, etwa um ein Viertel biss, zehn bis, vielleicht sogar ein bisschen, ja, dort herum anzuhalten und den Rest der Zeit einer Wiederholungssitzung zu widmen. Ich werde darüber sprechen, wie das aussehen wird.

Ich werde mehr über die Prüfung sprechen. Ich werde Ihnen sagen, wie es aussehen wird und wie Sie dafür lernen können. Und ich werde es für Fragen öffnen.

Die Länge der Überprüfungssitzung hängt also von Ihnen ab. Wenn du rausgehen und das Wetter genießen willst, können alle einfach still sein und ich weiß, dass du nicht über die Prüfung reden willst und lieber nach draußen gehst und wir früh aufhören können. Aber ich möchte Ihnen die Zeit zur Verfügung stellen, um Fragen zu stellen, soweit es darum geht, worüber wir gesprochen haben oder was Sie in der Prüfung erwartet, oder wenn Sie Lücken in Ihren Notizen haben oder etwas, das Sie nicht verstanden haben oder worüber Sie fragen möchten, gebe ich Ihnen die Möglichkeit, das zu tun.

Das werden also die letzten 20 Minuten oder so des Unterrichts sein. Und nochmal, ich möchte es hauptsächlich für Fragen öffnen, also liegt es irgendwie an Ihnen, wie lange wir gehen. Das ist also in etwa das, was heute auf dem Programm steht.

Beginnen wir also mit dem Gebet und dann möchte ich unsere Diskussion über die Evangelien abschließen und noch einmal mit der Apostelgeschichte beginnen. Alles klar.

Vater, ich danke dir für den schönen Tag und das wärmere Wetter. Und ich bete, dass wir Möglichkeiten finden, nach draußen zu gehen und es zu genießen, solange

es hier ist. Vater, ich bete jetzt, dass du uns hilfst, uns auf einen sehr kleinen Teil des Neuen Testaments und deine allgemeine Offenbarung an uns im Alten Neuen Testament zu konzentrieren. Ich bete, dass wir herausgefordert und ermutigt werden, die Evangelien in einem neuen Licht zu lesen und die Perspektive und die verschiedenen Bilder zu verstehen, die sie von Jesus zeichnen, und was es bedeutet, ihn zu kennen und ihm gegenüber im Gehorsam zu reagieren. Im Namen Jesu beten wir. Amen. Alles klar.

Wir haben die Evangelien in erster Linie vom Standpunkt aus betrachtet, nicht so sehr, um ihren Inhalt zu erfassen. Hoffentlich haben Sie das durch Ihre Lektüre aufgeschnappt. Aber ich habe versucht, das zu betonen, was die unterschiedliche Betonung jedes der Evangelien zu sein scheint.

Ich gehe davon aus, dass es so ist, weil die Kirche, wie wir gleich sehen werden, vier Evangelien im Neuen Testament zugelassen hat, anstatt nur eines zu stehen, oder anstatt sie alle zu einem großen Evangelium oder Leben Christi zu kombinieren, hat die Kirche vier Evangelien in unserer kanonischen Schrift stehen lassen. Was ich also versucht habe, ist, während wir uns durch die Evangelien bewegen, einfach versucht, Ihnen einen Vorgeschmack auf das zu geben, was an jedem der Evangelien einzigartig ist. Was haben sie, was die anderen nicht haben? Oder was betonen sie vielleicht in dem Maße, wie es die anderen nicht tun? Oder zumindest das, was die Hauptthemen und Hauptschwerpunkte eines der Evangelien im Vergleich zu den anderen zu sein scheinen, damit Sie ein Bild davon bekommen, was die unterschiedliche Art und Weise ist, wie jeder der Evangelienbeschreiber, und ich würde auf eine komplementäre Weise argumentieren, nicht widersprüchlich, sondern auf eine komplementäre Weise, was ist die einzigartige Perspektive, die jeder der Autoren über die Person Jesu Christi vermittelt?

Nun, als ich auf dem College war, war der erste Evangelien-Kurs, den ich hatte, ein Kurs mit dem Titel "Das Leben Christi", und es war tatsächlich sehr traditionell an Universitäten und Hochschulen, besonders an Bibelschulen und christlichen Hochschulen für freie Künste, einen Kurs über das Leben Christi zu haben, bei dem man im Grunde genommen auf alle vier Evangelien zurückgreift. man fügt sie zu einer ziemlich kohärenten Beschreibung dessen zusammen, wer Christus war und was er tat, und das führt normalerweise zu einer Art spezifischer Zeitlinie, in der die Dinge geschahen, und man endet mit einer großartigen Erzählung oder einem Bild davon, wer Jesus war und was er tat und was er lehrte. Und das ist in Ordnung und das ist bis zu einem gewissen Grad notwendig, um in der Lage zu sein, die Evangelien zu harmonisieren, um ein Bild davon zu zeichnen, wer Christus war, aber nochmals, wenn wir dem Beispiel des Neuen Testaments folgen würden, ist es interessant, dass, wie ich sagte, das Neue Testament das nicht getan hat. Das Neue Testament hat uns vier getrennte Berichte über das Leben Christi hinterlassen.

Eine der Gefahren, wenn man sie zu einem großartigen Leben Christi zusammenfügt oder zu einem Kurs über das Leben Christi oder die Lehre Christi, so hilfreich und notwendig das auch ist, besteht darin, dass wir riskieren, die einzigartigen individuellen Stimmen der vier Evangelien abzustumpfen. Bevor wir also alle Evangelien zu einem großartigen Leben Christi oder einer Lehre Christi zusammenführen, ist es vielleicht notwendig, ein Gefühl dafür zu bekommen, was die einzigartige Stimme oder die einzigartige Perspektive auf Jesus bietet, die jedes der Evangelien bietet. Und das ist es, was wir in diesem Kurs versucht haben, anstatt euch nur ein Leben in Christus zu geben, euch auf die einzigartigen Themen und Perspektiven der vier Evangelien zu konzentrieren.

Nochmals, in der Kirchengeschichte gab es im zweiten Jahrhundert eine Person namens Tatian, und wir haben schon einmal darüber gesprochen. Tatian versuchte, ein Werk zu schreiben, das Diatessaron genannt wurde. Nochmals, ihr müsst das nicht für einen Test oder so wissen, oder was das Diatessaron war.

Das Diatessaron war einfach der Name dieses Buches, das er schrieb, und es war ein Versuch, alle vier Evangelien in einem zu vereinen. Und er begann mit dem Johannesevangelium, das, wie gesagt, irgendwie interessant ist. Sogar einige Gelehrte, die meinen, dass Matthäus, Markus und Lukas ziemlich zuverlässig sind, stellen Johannes in Frage, weil, wie gesagt, eine der Arten, wie Johannes charakterisiert wurde, eines der theologischsten und irgendwie eines der spirituelleren Evangelien ist.

Und so würden sich viele Gelehrte heute nicht mehr auf Johannes verlassen, um historische Informationen über Jesus zu erhalten. Sie denken, es sei eher theologisch und spiegele die Lehre der Kirche wider usw. Aber Tatian begann mit Johannes und verwebte alle vier Evangelien zu einer großen Erzählung über das Leben Christi.

Aber interessanterweise hat sich das nie durchgesetzt. Die Kirche hat das nie übernommen, ebenso wenig wie Tatians Ansatz. Stattdessen ließen sie die vier Evangelien bestehen und ihre unterschiedlichen und einzigartigen Beiträge zu einem vollständigen und komplexen Verständnis dessen, wer Jesus war.

Wenn wir uns zum Beispiel das Matthäusevangelium ansehen, stellen wir fest, dass Matthäus Jesus auf verschiedene Weise darstellt, wie zum Beispiel den neuen Mose, den einen, der wie Mose nun kommt, um sein Volk zu retten. Jesus wird als Lehrer dargestellt. Jesus wird als Sohn Gottes dargestellt.

Er wird als Vorfahre Davids dargestellt, als Nachkomme Davids, der das Recht hat, auf Davids Thron zu sitzen und als König zu regieren. Aber nicht nur für Juden, sondern auch für Nichtjuden. Im Matthäusevangelium wird die Einbeziehung der Heiden deutlich betont.

Jesus wird als derjenige dargestellt, der den Höhepunkt und die Erfüllung der Gesamtheit der Schrift des Alten Testaments darstellt. Markus stellt Jesus als ein Gleichgewicht zwischen seiner Menschlichkeit und seiner Gottheit dar. Er stellt Jesus als den leidenden Knecht dar, der kommt, um für sein Volk zu leiden und zu sterben.

Lukas stellt Jesus als den Retter dar. Das ist einer der charakteristischen Begriffe für Lukas, um Jesus als Retter zu beschreiben, oder was Jesus tut, um sein Volk zu retten oder Erlösung zu bringen. Lukas stellt Jesus auch als den Sohn Davids dar, wie es Matthäus in Erfüllung des Alten Testaments tut.

Jesus wird auch bei Lukas als jemand dargestellt, der Mitleid mit den Ausgestoßenen der Gesellschaft hat. Diejenigen, die die Unerwünschten oder Unberührbaren sind, die alle anderen ablehnen, nimmt Jesus an. Und dann kommt Johannes und stellt Jesus auf verschiedene Weise dar.

Johannes ist das einzige Evangelium, das Jesus als das Passahlamm darstellt. Er ist das Lamm Gottes in Erfüllung des Passahlammes des Alten Testaments. Nun, Jesus erfüllt das.

Jesus ist das Wort oder der Logos, die Offenbarung Gottes selbst. Jesus wird klar dargestellt, obwohl ich denke, dass alle vier Evangelien dies tun, aber Johannes stellt Jesus ausdrücklich und offen als den Sohn Gottes dar, als Gott selbst. Ohne seine Menschlichkeit zu leugnen, wird Jesus eindeutig als göttliche Gestalt, als Gott selbst dargestellt.

Du kannst also sehen, dass die Evangelien einzigartige Wege haben, Jesus darzustellen und ihn darzustellen, dass wir verarmen würden, wenn uns eine der vier fehlen würde. Sie können verstehen, warum die Kirche diese vier in Ruhe ließ. Wir wären ein wenig verarmt, und unser Verständnis von Jesus würde fehlen, wenn wir nicht diese vier verschiedenen Perspektiven und die unterschiedlichen Schwerpunkte und Themen dessen hätten, wer Jesus war.

Es ist also noch einmal nur eine Erinnerung daran, dass, bevor wir zu schnell alle Evangelien zu einem Leben Christi zusammenführen, ihre unterschiedlichen Stimmen gehört werden müssen, wenn es darum geht, was sie einzigartig über Jesus zu sagen versuchen, wer er ist, was er tut und was er sagt. Wenn wir jedoch die Evangelien kombinieren und zusammenfügen, wenn man die vier zusammen betrachtet, was sind dann einige der einzigartigen Merkmale, die aus allen vier hervorzugehen scheinen? Wenn ich alle vier zusammenzähle, wenn ich ein Porträt von Jesus malen müsste, was würde ich hervorheben, das aus den Evangelien hervorzugehen scheint? Und nochmals, es gibt viele Dinge, wir könnten das alles zu einem großen Bild zusammenfügen, aber gibt es etwas, das dabei herauskommt, ich denke besonders an Dinge, die wir vielleicht übersehen könnten. Gibt es Themen, die die Verfasser des Evangeliums aufwerfen, die wir vielleicht übersehen könnten? Nun, eines der

Themen, das offensichtlich in einigen von ihnen auftaucht, ist die Gottheit Jesu, aber die meisten von uns, glaube ich nicht, würden das in Frage stellen.

Ich denke, die meisten von uns haben ein bisschen mehr Schwierigkeiten, sich die Menschlichkeit Jesu vorzustellen. Das ist also ein Ausgangspunkt. Wenn ich ein Porträt von Jesus malen müsste, würde ich als erstes die Menschlichkeit Jesu betonen, und das bedeutet, einen doketischen Jesus zu vermeiden.

Nun, das Wort dokétisch ist, dieses Wort kommt eigentlich von einem griechischen Wort, dokeo, was "scheinen", "denken" oder "scheinen" bedeutet. Dieses Wort "doketisch" wurde verwendet, um eine sehr frühe Häresie oder falsche Lehre über Christus zu beschreiben, die besagte, dass sie tatsächlich die volle Menschlichkeit Jesu leugnete. Darin hieß es, dass Jesus nur scheinbar ein Mensch war.

Daher das Wort doktisch. Nochmals, das griechische Wort bedeutet scheinen, und Doketismus, oder doketische Sicht auf Jesus, bedeutet, dass Jesus nur ein Mensch erschien oder zu sein schien. Sehr früh, und das ist sehr interessant, haben viele der frühen Kirchenväter, als sie anfingen, über Jesus nachzudenken und zu formulieren, was sie dachten, sehr, sehr wenige Menschen die Gottheit Jesu leugneten.

Die meisten von ihnen, viele von ihnen, einige von ihnen hätten seine Menschlichkeit geleugnet, wie das gnostische Denken und das platonische Denken, das das Spirituelle über das Physische stellt. Aber nochmals, Doketismus war der Name einer frühen Häresie, die besagte, dass Jesus nur ein Mensch zu sein schien oder zu sein schien, aber in Wirklichkeit war er es nicht. Sie stimmte also zu, dass Jesus Gottheit war, er war Gott, aber sie leugnete seine Menschlichkeit.

Aber es sind die Evangelien, in denen wir die ganze Menschlichkeit Jesu offenbart finden. Nochmals, du musst nicht sehr weit in Lukas Kapitel 1, 2 und 3 lesen, um Jesus zu lesen und zu sehen und ihm in seiner ganzen Menschlichkeit zu begegnen. Lukas, wie gesagt, Lukas ist der einzige Schriftsteller, der etwas über die Kindheit Jesu sagt.

Und er hat diesen interessanten Satz drin, und Jesus wuchs an Weisheit und Statur und in der Gunst Gottes und der Menschen. Ich meine, wie kann Lukas das über Jesus sagen? Wenn Jesus Gott ist, wie muss er dann wachsen? Doch Lukas erinnert uns daran und offenbart Jesus in seiner ganzen Menschlichkeit, dass Jesus an Weisheit und Verständnis wachsen musste. Auf der einen Seite ist Jesus also der allwissende Gott, der alles weiß, aber gleichzeitig ist er ein unwissender Mensch, der nicht alles weiß und Dinge lernen muss.

Er muss also an Weisheit und Statur zunehmen und die Gunst Gottes und der Menschen gewinnen. Später gibt es Zeiten in den Evangelien, in denen es einen interessanten Satz gibt, den Matthäus, Markus und Lukas meiner Meinung nach alle

haben, wo Jesus sagt: Nicht einmal der Menschensohn, nicht einmal ich kenne die Stunde, in der der Menschensohn wiederkommen wird. In Bezug auf das Noch-nicht, die Zeit, in der Jesus zurückkehren würde, um sein Reich aufzurichten, sagt Jesus: "Ich weiß nicht einmal, wie spät das ist.

Nur der Vater kennt die Stunde, den Tag und die Stunde, in der das geschehen wird. Wir haben gesehen, dass das Markusevangelium Jesus als Leidenden für sein Volk und als Sterbenden darstellt. Und es gibt noch eine interessante Sache bei Lukas.

Gegen Ende des Evangeliums, im Garten Gethsemane, erinnerst du dich, kurz bevor Jesus verhaftet wird, findest du die Evangelien, in denen Jesus dargestellt wird, wie er mit seinen Jüngern im Garten betet, nicht im Garten Eden, sondern im Garten Gethsemane, außerhalb von Jerusalem. Und während er betet, dauert es nicht lange, bis die Wärter kommen und Jesus verhaften, ihn zu seinem Prozess bringen und er stirbt. Im Garten wird er als betend dargestellt.

Und interessanterweise stellt Lukas Jesus so dar, wie er etwas betet, das so geht. Er sagt: Vater, bitte lass diesen Kelch an mir vorübergehen. Und das bedeutet, dass der Kelch eine Metapher für das Leiden und den Tod Jesu ist, den er nehmen wird.

Interessanterweise scheint Jesus also zu sagen: Vater, wenn es einen anderen Weg gibt, dies zu tun, als durch meinen Tod, dann hast du meine Stimme. Mit anderen Worten, Jesus reagiert mit Entsetzen auf das Angesicht dessen, was kommen wird, seines Todes. Es ist eine sehr menschliche Reaktion.

Aber natürlich sind die nächsten Worte Jesu, aber nicht mein Wille, das ist es, was ich gerne hätte, sondern dein Wille, zum Vater zu beten, und dann geht Jesus zum Kreuz. Aber in diesem Moment stellt Lukas Jesus so dar, wie er im Angesicht des Todes eine sehr menschliche Reaktion und Emotion durchmacht. Die Evangelien stellen Jesus also in seiner ganzen Menschlichkeit dar.

Sie schrecken nicht vor der Gottheit Jesu zurück, aber sie schmälern nicht seine Menschlichkeit und stellen ihn in ganz menschlichen Begriffen dar. Das ist der Grund, warum der Autor später im Buch Hebräer, über das wir später in diesem Semester sprechen werden, wahrscheinlich über die Evangelien nachdenkend, sagt, dass der Grund, warum Jesus als unser Hoherpriester fungieren kann, darin besteht, dass er auf jede erdenkliche Weise versucht wurde, aber er hat nicht gesündigt. Mit anderen Worten, die Voraussetzung für einen Hoherpriester war die Fähigkeit, die Menschen, die er repräsentierte, zu verstehen und mit ihnen zu sympathisieren.

Und Jesus könnte nicht unser Hoherpriester sein, wenn er nur Gott wäre. Er kann nur unser Hoherpriester sein, weil er Gott ist, aber gleichzeitig ist er ganz Mensch. Er hat die ganze Bandbreite menschlicher Versuchungen erlebt.

Wenn du zum Beispiel darüber nachdenkst, wurde Jesus sexuell versucht? Wahrscheinlich war er das, aber er hat nie die Grenze zwischen Versuchung und tatsächlicher Sünde überschritten. Jesus hätte also die ganze Bandbreite menschlicher Versuchungen erfahren. Das gesamte Neue Testament, vor allem aber die Evangelien, schrecken also nicht davor zurück, Jesus in seiner vollen Menschlichkeit als Mensch darzustellen, während er gleichzeitig immer noch als Sohn Gottes und seine volle Gottheit dargestellt wird.

Also, auch heute neigen wir eher dazu, die Gottheit Jesu zu betonen, weil das wahrscheinlich der Aspekt von Jesus ist, den viele Menschen ablehnen und ihn nur als ein menschliches Wesen sehen. Aber im ersten Jahrhundert wäre es wahrscheinlich das Gegenteil gewesen. Es hätte eher eine Tendenz gegeben, die Menschlichkeit Jesu zu leugnen.

Daher betonen die biblischen Autoren die Menschlichkeit Jesu, seine volle Menschlichkeit, zusammen mit seiner Gottheit. Der erste Teil oder Aspekt eines Porträts Jesu wäre also seine Menschlichkeit, einen doketischen Jesus zu vermeiden. Bevor wir fortfahren, möchte ich noch ein weiteres Beispiel verwenden, um zu zeigen, wie sich sogar der Doketismus unwissentlich in einen Teil unserer Sprache und sogar in einige der Lieder eingeschlichen hat, die wir in Kirchen singen.

Ich denke immer, ich zucke immer zusammen, wenn ich das zur Weihnachtszeit singe. Weit weg in der Krippe kommst du zu dieser Stelle, kein Weinen macht er. Wer hat gesagt, dass Jesus nicht weint? Er war ein Mensch.

Wie jedes andere menschliche Baby hätte er geweint. Das ist eine sehr doketische Sicht auf Jesus, dass er nicht geweint hätte. Oder wenn wir unsere Bilder von Jesus malen, auf denen er leuchtet und einen Heiligschein über seinem Kopf hat, fängt das sicherlich die Bedeutung von Jesu Geburt ein, aber es neigt dazu, die Tatsache zu verschleiern, dass er nur ein normaler Mensch war.

Und es wäre nur eine normale, sehr demütigende menschliche Geburt gewesen, die Jesus erlebt hat. Also, einen doketischen Jesus zu vermeiden. Der zweite Aspekt des Porträts Jesu, den ich hervorheben möchte, ist Jesu Mitgefühl für Ausgestoßene.

Einen populären Jesus vermeiden. Das heißt, wie wir gesehen haben, vor allem bei Lukas, aber auch in den anderen Evangelien gibt es Andeutungen, ist Jesus keiner, der sich beim religiösen Establishment und der Elite anbiedert. Jesus ist keiner, der einfach der Führung des Volkes folgt.

Aber Jesus war bereit, mutig soziale und wirtschaftliche Grenzen zu überschreiten und die Hand auszustrecken und physischen Kontakt und Beziehungen zu denen zu haben, die sozial ausgegrenzt waren, die am Rande der Gesellschaft standen. Jesus bewies immer wieder sein Mitgefühl, vor allem für die Ausgestoßenen der

Gesellschaft. Wenn das nicht populär war, hatten die religiöse Elite und das Establishment damit nichts zu tun.

Und wieder haben wir bei Lukas gesehen, dass es das war, was Jesus oft in Schwierigkeiten brachte. Vor allem, als er dadurch mit dem Gesetz des Alten Testaments in Konflikt geriet. Er sollte gewiß nicht mit diesen Leuten verkehren, die das Gesetz des Mose mißachteten.

Oder sie körperlich zu berühren oder ihnen zu nahe zu kommen, würde zu einer Art zeremonieller Verletzung führen. Aber Jesus war durchaus bereit, das zu tun. Also, einen populären Jesus zu vermeiden.

Wir betonen einen Jesus, der sich nicht an die religiöse und soziale Elite und das Volk wendet, sondern an diejenigen, die die Ausgestoßenen und Unerwünschten sind. Eine dritte Betonung, die ich hervorheben möchte, ist Jesu Sorge um die Verwaltung. Einen wohlhabenden Jesus meiden.

Nochmals, es gibt nichts, besonders nicht bei Lukas, aber es gibt nichts in den Evangelien, das darauf hindeutet, dass Jesus sagte, dass Reichtum sündhaft oder falsch ist. Aber gewiss erinnert uns Jesus in den Evangelien an die Gefahr, unser Vertrauen in materielle Güter und Reichtum in einer Weise zu setzen, die das wahre Vertrauen in die Person Jesu Christi in den Schatten stellt, verdunkelt oder wegnimmt. Was Jesus wirklich dagegen ist, ist das Horten von Reichtum und das Vertrauen in den Reichtum.

Deshalb sagt Jesus in der Bergpredigt Dinge wie: "Sammelt keine Schätze auf Erden, wo Motten und Rost korrodieren." Nochmals, er sagt nicht, dass Geld falsch ist. Er sagt, das einzige Problem sei, dass es vorübergehend sei.

Es kann zerstört werden. Das einzig richtige Ziel deines Vertrauens ist die Person Jesu Christi. Und so erinnert uns Jesus daran, dass Reichtum ein sehr mieser Gegenstand unseres Vertrauens und unseres Vertrauens ist.

Und Reichtum zu horten oder unser Vertrauen in ihn zu setzen, im Austausch für das Vertrauen in Jesus Christus, bedeutet einfach, das zu übersehen, was Jesus getan hat. Und ich frage mich, gerade in unserem nordamerikanischen Kontext, ob wir diese Botschaft nicht noch einmal hören müssen. Viele Christen müssen nicht zurückgehen und Jesus hören und hören, was er über unsere Einstellung zu Reichtum und materiellem Besitz sagt.

Und schließlich die Sorge um die Gemeinschaft. Wir haben in allen Evangelien gesehen, dass Jesus eine Gemeinschaft von Jüngern um sich versammelt. Und das liegt nicht daran, dass Jesus auf kleine Gruppen und solche Dinge stand.

Was Jesus tut, ist, einen Kern vorzubereiten, der zu einer Gemeinschaft führen wird, die sich um Gehorsam und Anbetung Jesu Christi dreht. Und eine Gemeinschaft, die sich weiter ausbreiten und ausdehnen und schließlich die ganze Erde umfassen wird. So sieht Jesus in all seinen Evangelien eine Gemeinschaft von Nachfolgern vor, die das Werk weiterführen, das Jesus begonnen hat zu tun.

Und eine Gemeinschaft, die sich durch den Gehorsam gegenüber der Person Jesu Christi identifiziert. Also, einen individualistischen Jesus zu vermeiden. Übrigens, wir haben auch noch einmal gesagt, der Grund, warum Jesus eine kleinere Gruppe von Jüngern auswählte und der Grund, warum er 12 von ihnen auswählte, ich glaube, wir haben das schon einmal angesprochen, ist, aus welchem Grund? Warum wählte Jesus 12 Jünger aus? Ich meine, warum nicht, ich meine, 8 wären eine schöne kleine Gruppe gewesen oder vielleicht wären 15 ein bisschen besser gewesen.

Warum 12? Ja, 12 Stämme Israels. Mit anderen Worten, das ist das neue Volk Gottes, das neue Israel. Gegründet auf Jesus Christus und seine Apostel, nicht auf den 12 Stämmen Israels und dem Gesetz.

Was Jesus also tut, indem er 12 Apostel auswählt, ist die Bildung eines neuen Volkes, einer neuen Gemeinschaft, die durch den Glauben an Jesus Christus und den Gehorsam ihm gegenüber gekennzeichnet sein wird. Und wird das Werk fortsetzen, das Jesus selbst begonnen hat. Also, nochmals, zumindest in den Evangelien, und ich denke, ich könnte den Rest des Neuen Testaments, der Evangelien und des restlichen Neuen Testaments nachweisen, kennt es so etwas wie einen Christen, der außerhalb der Gemeinschaft steht, nicht.

Oder ein Christ, der individualistisch denkt, dass er es aus eigener Kraft schaffen kann. Es existierte nicht. Es war undenkbar, dass du ein Nachfolger Jesu und ein Christ sein würdest und nicht zu einer Gemeinschaft gehören würdest.

Das ist die Gemeinde Jesu, das Volk Gottes. In unserer Gesellschaft, in der wir dazu neigen, den Individualismus und unsere Bestrebungen zu schätzen, müssen wir vielleicht wieder die Botschaft Jesu hören, die manchmal gegenkulturell ist. Sie erinnert uns daran, wie sehr wir eine Gemeinschaft des Volkes Gottes brauchen.

Und wie sehr ist es Gottes Absicht, dass wir nicht als einzelne Christen leben, sondern dass wir ein Leben in einer Gemeinschaft führen, diesem neuen Volk Gottes, das Jesus gegründet und geschaffen hat und das sich um die Antwort auf ihn im Glauben dreht. Erinnern Sie sich, dass wir im Alten Testament sagten, dass die meisten Juden das Volk Gottes nach was definiert hätten? Was wäre das deutliche Merkmal, dass du zum Volk Gottes, zur Gemeinschaft des Volkes Gottes gehörst? Was wären die Identitätsmerkmale gewesen, die zeigen, dass du wirklich zu dieser Gemeinschaft gehörst, zum Volk Gottes, zum alttestamentlichen Volk Gottes?

Worauf hätten sie sich konzentriert? Ja? Wie sie anbeteten. Okay, und wie haben sie besonders angebetet? Wie hätte das im Alten Testament ausgesehen? Tempelopfer.

Tempelopfer, Gehorsam gegenüber dem Gesetz. Das wäre also das primäre Indiz dafür gewesen, dass du dem mosaischen Gesetz gehorcht hast, indem du Tempelopfer dargebracht hast, dass du darüber hinaus ethnisch gesehen ein Jude warst. Nochmals, eine der großen Fragen ist, wer sind die wahren Kinder im Neuen Testament, wer sind die wahren Kinder Abrahams? Sind es solche, die physisch von Abraham abstammen, oder können Heiden auch Söhne Abrahams sein? Das ist wiederum der Punkt, an dem Jesus ins Spiel kommt, und er definiert die Gemeinschaft des Volkes Gottes, die Kirche, neu.

Übrigens, das Wort Kirche, wir haben daraus einen Fachbegriff gemacht, aber das Wort Kirche, das griechische Wort, wurde tatsächlich im griechischen Alten Testament verwendet, um sich auf das Volk Israel zu beziehen, die Versammlung des Volkes Gottes. Indem sie also das Wort Kirche, Matthäus und Paulus verwenden, verwenden sie keinen neuen Begriff, sondern einen Begriff, den sie aus dem Alten Testament entlehnt haben, um sich auf Israel zu beziehen. Und noch einmal, was Jesus tut, ist, zu sagen, dass die wahre Kirche, die wahre Versammlung, das wahre Volk Gottes nicht mehr auf den Gehorsam gegenüber dem Gesetz und Tempelopfer und das ethnische Judendasein ausgerichtet ist, sondern jetzt allein durch die Reaktion auf Jesus Christus bestimmt wird.

Und deshalb können auch Nichtjuden einbezogen werden. Wenn der entscheidende Faktor nicht der Gehorsam gegenüber dem Gesetz und das ethnische Judenwerden ist, dann können Heiden auf der gleichen Grundlage wie Israel Gottes Volk werden, indem sie einfach im Glauben und Gehorsam gegenüber Jesus Christus reagieren. Also die Sorge um die Gemeinschaft in den Evangelien, die Vermeidung eines individualistischen Jesus.

Wiederum bereitet Jesus in allen Evangelien eine Gruppe von Jüngern vor, die in der Gemeinde in gewisser Weise seine Vertreter sein und seine Sendung fortsetzen werden, und die im Glauben und Gehorsam gegenüber Jesus Christus antworten werden. In Ordnung, es gibt wahrscheinlich andere Dinge, die Ihnen einfallen könnten. Eine Person in einem meiner Kurse vor ein paar Jahren schlug vor, sich um die Gnade zu kümmern und einen legalistischen Jesus zu vermeiden.

Das heißt, Jesus ist nicht nur gekommen, um ein neues Gesetz zu lehren. Er kam zwar auf die Forderungen seiner Anhänger ein, stellte aber auch die Mittel zur Verfügung, um seine Forderungen zu erfüllen. Jesus wird so dargestellt, wie er gnädig eine Beziehung eingeht und gnädig das gibt, was er von seinem Volk verlangt.

Erinnern Sie sich an die Bergpredigt? Diejenigen, die arm sind im Geiste, die ihren Bankrott erkennen, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, werden gesättigt

werden. Gott wird sie mit dieser Gerechtigkeit erfüllen. Das könnte also ein fünfter sein, der eine Sorge oder Betonung von Gottes Gnade ist, um einen legalistischen Jesus zu vermeiden.

Jesus kam nicht nur, um ein neues Gesetz zu geben oder ein Mittel, sich den Weg zur Erlösung zu verdienen, sondern er bot gnädig die Erlösung an und sorgte gnädig dafür, dass sein Volk ihm im Gehorsam folgte. In Ordnung, haben Sie Fragen zu einem dieser vier? Wahrscheinlich fallen Ihnen noch andere ein. Was? Welches? Das, was ich gerade zitiert habe.

Ich versuche nachzudenken. Das war Matthäus, Kapitel 5. Ja, Matthäus, Kapitel 5, und ich glaube, es war Vers 12 in den Seligpreisungen. ja.

Alles klar. Nun, lassen Sie mich Ihnen das nächste Buch vorstellen. Und jetzt bewegen wir uns in gewisser Weise zu einem neuen Abschnitt des Neuen Testaments, der in gewisser Hinsicht für sich allein steht.

Es ist den Evangelien sehr ähnlich, da es erzählerisch ist, aber es ist anders als die Evangelien, da es sich nicht auf eine einzelne Person konzentriert. Es konzentriert sich auf eine Reihe von Personen und nicht auf die Heldenataten einer Person an einem begrenzten geografischen Ort. Aber auch hier ist die geografische Verteilung viel breiter.

Sie umfasst schließlich die gesamte griechisch-römische Welt. Die Apostelgeschichte ist in dieser Hinsicht also ein bisschen anders. Aber die Geschichte der frühen Kirche, die Apostelgeschichte.

Die erste Frage, die man sich stellen muss, ist: Was macht die Apostelgeschichte hier? Wie verstehen wir seine Verortung im Neuen Testament? Und wir haben schon einmal darüber gesprochen, dass das Neue Testament nicht nach Chronologie geordnet ist, sondern logischer und thematischer. Die Apostelgeschichte hat also tatsächlich einen sehr natürlichen Platz im Neuen Testament. Sie folgt natürlich den Evangelien und bereitet auf natürliche und logische Weise die Briefe vor, den Rest des Neuen Testaments, insbesondere die Briefe des Paulus.

Und der Grund dafür ist folgender. Die Apostelgeschichte folgt natürlich den Evangelien, weil sie berichtet, was Jesus in den Evangelien zu tun begonnen hat und wie sich dieses Werk nun durch seine Nachfolger fortsetzt. Wir haben soeben darüber gesprochen, dass Jesus eine Gruppe von Jüngern um sich versammelt, die einen Kern für dieses transkulturelle Volk Gottes bilden würden, das wir Gemeinde nennen.

Die Evangelien bereiten sich also darauf vor. Aber was die Apostelgeschichte tut, ist, zu zeigen, wie das Werk Jesu, das auf Erden begann, nun durch diese Gruppe von

Nachfolgern fortgesetzt wird, dass es jetzt, in Jesu Abwesenheit nach seinem Tod, seiner Auferstehung und seiner Himmelfahrt, zeigt, wie dieses Werk, das durch Jesus begann, durch seine Nachfolger, seine Jünger, fortgesetzt wurde. Dann schlägt die Apostelgeschichte eine Brücke zum Rest des Neuen Testaments, weil einige dieser Anhänger zu Hauptfiguren werden, auch hier dreht sich die Apostelgeschichte nicht um eine Hauptfigur, Jesus Christus, sondern um eine Reihe von Schlüsselfiguren, aber die Buchstaben im Rest des Neuen Testaments sind Briefe, die aus der Feder einiger dieser Schlüsselfiguren stammen.

Wir haben also die Briefe aus 1. und 2. Petrusbrief, wir haben Briefe von Johannes, und interessanterweise ist die dominierende Figur in der Apostelgeschichte, die Person, die oft, besonders in der zweiten Hälfte des Buches, im Mittelpunkt steht, eine Person namens Apostel Paulus. Und so ist es nur natürlich, dass gleich nach der Apostelgeschichte die größte Gruppe der Schriften im Rest des Neuen Testaments aus der Feder des Paulus stammt, weil er eine der dominierenden Figuren in der Apostelgeschichte ist. Auch hier stellt die Apostelgeschichte eine perfekte Brücke zwischen den Evangelien und dem Rest des Neuen Testaments dar, indem sie dort weitermacht, wo die Evangelien aufgehört haben, indem sie zeigt, wie Jesu Dienst durch seine Nachfolger fortgesetzt wird, aber dann eine Brücke zum Rest des Neuen Testaments schlägt, indem sie jene Personen vorstellt, die am Ende die Autoren vieler der Briefe sind, die den Rest des Neuen Testaments bilden.

In welcher Beziehung steht die Apostelgeschichte zu Lukas? Darüber haben wir bereits gesprochen, als wir über Lukas gesprochen haben. Die Apostelgeschichte war der zweite Teil eines zweibändigen Werkes, der Lukas-Apostelgeschichte, aber wieder aus den Gründen, die wir gerade beschrieben haben, als das Neue Testament zu einem Kanon geformt wurde, wurden die Bücher Lukas und die Apostelgeschichte auseinander gespalten. Lukas ging mit den anderen Büchern, denen es ähnelte, den Evangelien, Matthäus, Markus und Johannes, und dann wurde die Apostelgeschichte getrennt, weil sie einen praktischen Übergang zwischen den Evangelien und dem Rest des Neuen Testaments bot.

Die Apostelgeschichte hat eigentlich einen ziemlich einfachen Plan, was die Art und Weise angeht, wie sie sich entwickelt. Es mag mehrere Möglichkeiten geben, die Apostelgeschichte zu skizzieren oder aufzubrechen, aber eine einfache Möglichkeit, die mit dem übereinstimmt, was der Autor beabsichtigt, findet sich im allerersten Kapitel und in Vers 8. Nun, in den ersten Versen der Apostelgeschichte hat Jesus nicht... Ganz am Ende des Lukasevangeliums stirbt Jesus, er wird von den Toten auferweckt und erscheint seinen Nachfolgern. In Apostelgeschichte Kapitel 1 ist Jesus noch nicht in den Himmel aufgefahren.

Er unterweist seine Jünger immer noch ganz am Anfang der Apostelgeschichte. Sie können also die Apostelgeschichte und Lukas sehen, wie ich schon sagte, das liegt daran, dass sie ursprünglich ein zweibändiges Werk waren. Mit der

Apostelgeschichte ist Jesus also immer noch auf der Erde und unterweist seine Jünger, und es wird nicht mehr allzu lange dauern, bis er in den Himmel auffahren wird, und dann wird es an seinen Nachfolgern liegen, das Werk fortzusetzen, das Jesus begonnen hat.

Aber ein Teil der Anweisungen Jesu an seine Nachfolger, seine Jünger, bevor er geht, findet sich in Apostelgeschichte Kapitel 1 und Vers 8. Und in gewisser Weise bietet dieser Vers in zusammengefasster Form einen Überblick darüber, wohin die Apostelgeschichte führt. So sagt Jesus zu seinen Jüngern: Ihr aber werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem, in ganz Judäa und Samaria und bis an die Enden der Erde. Bevor wir uns nun ansehen, wie das zusammenpasst, ist es am wichtigsten, zu erkennen, dass dies nicht nur eine nette Missionsstrategie ist.

Wenn Sie es bemerken, bewegt es sich in konzentrischen Kreisen. Sie beginnt in Jerusalem, Judäa, Samaria, das gleich im Norden liegt, und dann bis an die Enden der Erde, in die äußersten Teile der Erde. Das liegt nicht nur daran, dass Jesus ein guter Missionsstratege ist, sondern dass man mit seiner Heimatbasis beginnen und sich dann nach außen bewegen muss, auch wenn das wahr sein mag.

Aber was ihr über diesen Vers wissen müsst, ist, dass ich denke, dass der Grund, warum er zusammengestellt wurde, darin besteht, dass er eine direkte Reflexion des Programms des Propheten Jesaja ist, wie Gott sein Volk wiederherstellen würde. Und interessanterweise, wenn man auf das Buch Jesaja zurückgeht, stellt es sich vor, dass sich die gute Nachricht von Jerusalem aus verbreitet und am Ende der Welt endet. Es geht also nicht nur darum, dass Jesus wieder sagt: "Hey, ich habe eine schöne Strategie, um das Evangelium zu verbreiten."

Aber stattdessen sagt Jesus: Mit euch, die das Evangelium verkünden, beginnt sich die Verheißung Jesajas auf Erfüllung oder die Verheißung von Jesaja auf Wiederherstellung und Erlösung zu erfüllen. Die Apostelgeschichte reicht also wieder bis ins Alte Testament zurück, um zu zeigen, dass Jesus und nun seine Nachfolger all diese alttestamentlichen Prophezeiungen, Verheißungen und Erwartungen erfüllen. Wenn du zum Beispiel in deine Notizen schaust, meine ist auf Seite 23 ganz oben, dann habe ich diese Sätze in Apostelgeschichte 1:8 isoliert. Also, wenn der Heilige Geist auf euch kommt, dann werdet ihr meine Zeugen sein bis an die Grenzen der Erde.

Diese Sätze stammen direkt aus dem Buch Jesaja. Das ist zum Beispiel in Kapitel 32 und Vers 15, wo die Apostelgeschichte sagt, wann der Heilige Geist auf euch kommt. Wieder bezieht sich Kapitel 32 auf einen Tag, an dem Gott zurückkehrt und sein Volk wiederherstellt, es nach Jerusalem zurückbringt, es jetzt im Exil ist, es nach Jerusalem zurückbringt, und jetzt sagt Vers 15, bis der Geist von oben über uns ausgespülten wird.

Und die Wildnis wird zu einem fruchtbaren Feld, und das fruchtbare Feld wird als Wald angesehen. Beachtet diesen Satz, der aus Jesaja 32,15 stammt, bis der Geist von oben über uns ausgegossen wird. Und nun sagt Lukas, wenn der Heilige Geist auf dich kommt.

Achtet nun auf diesen nächsten Satz: Ihr werdet meine Zeugen sein. In Jesaja, Kapitel 43, spricht der Prophet Jesaja von einem Tag, an dem Gott wiederkommen wird, um sein Volk wiederherzustellen. Kapitel 43 und 10 und 12, hört zu, ihr seid meine Zeugen, er spricht zu Israel, ihr seid meine Zeugen, spricht der Herr und mein Knecht, den ich erwählt habe.

Vers 12 habe ich verkündet und gerettet und verkündet, als kein fremder Gott unter euch war, und ihr seid meine Zeugen, spricht der Herr. Wieder wendet sich Gott an Israel, und jetzt wendet sich Jesus an dieses neue Israel, an dieses neue Volk Gottes, angefangen bei seinen Jüngern, und sagt ihnen, dass ihr meine Zeugen seid, in Erfüllung des Buches Jesaja. Jesajas Versprechen der Wiederherstellung, eines Tages, an dem Gott sein Volk wiederherstellen, eine neue Schöpfung bringen und ihm die Erlösung durch einen Messias bringen wird, wirkt so, als würde er sagen, dass dies jetzt geschieht.

Aber nicht in der physischen Nation Israel, sondern in diesem neuen Volk, das Jesus jetzt gegründet hat. So sind sie, der Heilige Geist wird auf sie kommen in Erfüllung von Jesaja 32, sie werden seine Zeugen sein in Erfüllung von Jesaja 43 und dann noch einer. Beachtet die Reihenfolge, die Reihenfolge in der Apostelgeschichte ist sogar die gleiche Ordnung im ganzen Buch Jesaja.

Kapitel 49, wenn Jesus zu den Jüngern sagt: Ihr werdet meine Zeugen sein bis an die Enden der Erde, Jesaja Kapitel 49 und Vers 6, hört euch das an. Nochmals, das ist Gott, der durch Jesaja, den Propheten, zu Israel spricht, als sie im Exil sind, er verspricht, dass sie eines Tages aus dem Exil zurückkehren werden, und Gott wird sie als sein Volk wiederherstellen, ihnen Erlösung bringen, und hier ist, was er sagt. Er sagt, es sei eine zu leichte Sache, dass du mein Diener sein solltest, um die Stämme Jakobs zu erheben und die Überlebenden Israels wiederherzustellen.

Ich werde euch den Völkern als Licht geben, so soll Israel ein Licht für die Völker sein, damit mein Heil bis an die Enden der Erde reichen kann. Das ist genau der gleiche Satz, den du in Apostelgeschichte Kapitel 1, Vers 8 findest. Also nochmals, was tut Jesus? Er sagt seinen Jüngern im Grunde, dass sie das Programm der Wiederherstellung erfüllen sollen, das im Buch Jesaja vorausgesehen und prophezeit wurde. Was Israel tun sollte, indem der Heilige Geist über Israel ausgegossen werden sollte, sie sollten sein Volk sein, sie sollten seine Zeugen sein, sie sollten das Heil verbreiten bis an die Enden der Erde, jetzt ist es, als ob Jesus sagen würde, jetzt wird dieser Mantel an die Jünger Jesu weitergegeben, zu diesem neuen Israel, dieser

neuen Gemeinde, dieser neuen Gemeinschaft des Volkes Gottes, die im Kern in den Jüngern ist, und das ist genau das, was im Rest der Apostelgeschichte geschehen wird.

Also noch einmal, es ist so wichtig, dass wir lernen, das Alte Neue Testament mit einem Ohr zu lesen, das auf das Alte Testament eingestellt ist. Nochmals, wie gesagt, das ist nicht nur eine nette Missionsstrategie, die Jesus sich ausgedacht hat, von der er dachte, dass sie funktionieren würde, sondern er zeigt, dass das, was in Apostelgeschichte 2 geschieht, nichts weniger ist als die Erfüllung dessen, was Jesaja im Alten Testament versprochen hat. Und jetzt findet das statt, nicht im Volk Israel, sondern jetzt in dieser neuen Gemeinschaft, dieser neuen Versammlung, diesem neuen Volk Gottes, das sich jetzt um Jesus dreht und sich um ihn dreht.

In Ordnung, ich denke, wir werden hier aufhören. Und nächste Woche werden wir weiter über die Apostelgeschichte sprechen, aber lassen Sie uns ein wenig über die Prüfung sprechen. Und ich werde ein paar Dinge sagen.

Ich möchte nur ein wenig darüber sprechen, wie es aussehen wird, und dann etwas darüber sagen, wie man dafür lernt, und Ihnen dann die Möglichkeit geben, Fragen zu stellen. Die Prüfung ist eine Multiple-Choice-Prüfung. Ich hasse Multiple-Choice-Prüfungen, aber für eine so große Klasse, wenn ich Ihnen einen Aufsatztest geben würde, würde ich bis zum nächsten Weihnachten versuchen, sie zu benoten.

Eine Klasse dieser Größe zwingt mich leider bis zu einem gewissen Grad, einen Multiple-Choice-Typtest zu geben. Das liegt also in der Natur des Tests. Jeder sollte in der Lage sein, es innerhalb einer Stunde zu beenden.

Einige von euch sind vielleicht in 20 Minuten fertig. Einige von Ihnen werden vielleicht den ganzen Abschnitt belegen. Das ist in Ordnung.

Was auch immer Sie tun müssen. Auch hier geht es in der Prüfung nur um das Hintergrundmaterial und das Evangeliumsmaterial. Alles, was ich heute über die Apostelgeschichte gesagt habe, wird nicht in der Prüfung sein.

Dafür bist du nicht verantwortlich. Diese Informationen werden in der nächsten Prüfung angezeigt. Also, all das Hintergrundmaterial vom ersten Tag bis hin zu den Evangelien, das sind die Informationen, die in der Prüfung enthalten sein werden.

Eines der Dinge, die ich in der Prüfung versuche, ist, dass ich versuche, dich dazu zu bringen, die Evangelien zu vergleichen und gegenüberzustellen. Ich werde dir Fragen stellen, die ein Versuch sind, dich dazu zu bringen, die Evangelien zu vergleichen und gegenüberzustellen, was an was einzigartig ist. Also, ich werde dir Fragen stellen, was ist, ich könnte dich fragen, welches Evangelium Jesus als einen neuen Moses darstellt, und hoffentlich würdest du Matthäus antworten.

Einige von euch werden es richtig machen. Solche Dinge, bei denen ich einfach versuche, dich zum Vergleichen zu bringen. Es gibt viele Fragen zu den Hauptschwerpunkten und Themen in den Evangelien.

Nochmals, ich frage dich nicht nach bestimmten Versen oder ähnlichem. Ich bin mehr daran interessiert, mich auf die Evangelien als Ganzes zu konzentrieren. Aber man muss sich der Schwerpunkte, der Hauptthemen, der Haupttexte bewusst sein.

Wann immer wir über bestimmte Passagen in Bezug auf die Evangelien sprechen, berühren wir bei Johannes eine Reihe von Passagen wie die Abschiedsrede oder die Frau am Brunnen und kennen einfach den Inhalt dieser Passagen und alles, was wir über diese Passagen gesagt haben. Wir haben ein wenig über das Ende von Mark gesprochen. Endete es bei Vers 8 oder hatte es ein längeres Ende? Jedes Mal, wenn wir über eine der verschiedenen Passagen sprechen, können Sie mir einfach sagen, was in diesen Passagen steht.

Eine Sache, die Sie vielleicht tun könnten, ich hatte jemanden, der das in einem Jahr gemacht hat, und er hat es mir gezeigt und sie haben es für alle vier Prüfungen gemacht. Sie stellten eine Tabelle zusammen und auf einer großen Plakatwand an der einen Seite der Tabelle in der linken Spalte standen die vier Evangelien: Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Und dann hatten sie eine Reihe von Säulen, die über die Oberseite gingen.

In einer Spalte stand der Autor, in der anderen die Struktur, in der anderen die Schlüsselpassagen, die Hauptpassagen. Eine andere Kolumne sagte die Hauptansicht Jesu und eine andere sagte die Hauptschwerpunkte. Für jedes Evangelium fasste sie in jedem dieser Quadrate zusammen, nahm Informationen aus deinen Notizen und fügte sie in diese Quadrate ein.

Auf einen Blick konnte sie sich alle vier Evangelien ansehen und vergleichen und gegenüberstellen, wie sie sich unterschieden. Und das tat sie tatsächlich bei jeder Prüfung. Du kannst also darüber nachdenken, das zu tun, die Informationen aus den Notizen zu holen und eine Art Diagramm zu erstellen, in dem du alle Evangelien auf einmal visuell sehen und sehen kannst, wie sie sich vergleichen und kontrastieren, welche Themen sie betonen und solche Dinge.

Nochmals, mit der Geschichte, der Abschnitt über die Geschichte, nochmals, seien Sie sich der Hauptpersonen, der Hauptereignisse in Bezug auf Politik, Religion und einige der wichtigsten kulturellen Trends bewusst. Wir haben über zwei oder drei davon gesprochen. Für den Fall, dass Sie versuchen, das alles aufzuschreiben, habe ich auf Blackboard einen Lernschlüssel, einen Studienführer für die erste Prüfung.

Wenn Sie also an denselben Ort gehen, an dem sich der Lehrplan und die inhaltlichen Notizen für diesen Kurs befinden, finden Sie dort einen Studienführer für Prüfung Nummer eins. Und ich glaube, ich berühre alles. Wenn Sie alle diese Fragen beantworten können, sollte jeder 100 Punkte bekommen, wenn Sie alle diese Fragen beantworten können.

Denn auch hier stammt die Prüfung nicht aus Ihrer Lehrbuchlektüre. Es spiegelt ausschließlich unsere Diskussion im Klassenzimmer und das Notizbuch wider, das Sie mitnehmen sollen. Aber auch hier gibt es einen Studienführer.

Vielleicht möchten Sie sich das ansehen. Wenn Sie weitere Fragen haben, können Sie mir gerne eine E-Mail senden, wenn Sie Fragen zu etwas in der Prüfung oder zu etwas im Studienführer haben. Aber hast du Fragen zur Prüfung im Allgemeinen oder bestimmte Dinge in deinen Notizen, irgendetwas, das mit dem Hintergrund oder den Evangelien zu tun hat, über das du dich wunderst? ja.

Sie sagten auf diesem Diagramm. Und dann die Schlüsselthemen. Es gibt eine Reihe von Schlüsselthemen, die sich nicht unbedingt nur darauf konzentrierten, wer Jesus war.

Aber ich denke, in den meisten Evangelien haben wir über Hauptschwerpunkte gesprochen, das heißt, wie Jesus dargestellt wurde, aber auch über andere einzigartige oder Schlüsselthemen der Evangelien. Ja. Auch für die Geschichte haben Sie Personen, Veranstaltungen, kulturelle Ereignisse gesagt.

Ja, Personen, Ereignisse, religiöse Bewegungen. Erinnern Sie sich, dass wir sowohl über griechisch-römische als auch über jüdische religiöse Bewegungen gesprochen haben, wie die jüdischen Bewegungen, die Essener und die Pharisäer. Seien Sie in der Lage, mir zu sagen, was sie dachten oder was sie betonten und wie sie reagierten, insbesondere auf die römische Herrschaft.

Wir haben ein wenig über die Qumran-Gemeinschaft und die Schriftrollen vom Toten Meer gesprochen. Und wir sprachen ein wenig über den Kanon, was waren die Kriterien für ein Buch, das in den Kanon des Neuen Testaments aufgenommen werden sollte, solche Dinge. Auch das ist alles auf Blackboard im Studienführer angegeben.

Daher möchte ich Sie ermutigen, den Studienführer herunterzuladen. Alles klar. Sicher.

Werden Sie nach Daten für die verschiedenen historischen Ereignisse fragen? Nein, ich werde nicht nach Terminen fragen. Wahrscheinlich, weil ich selbst gerade nicht wirklich genau sein kann. Ja, ich werde nicht nach bestimmten Daten fragen.

Ich denke, ich könnte. Zumindest für mich sind das die Dinge, die ich zuerst vergesse. Ich würde es vorziehen, wenn Sie die Hauptbedeutung und Idee hinter diesen Ereignissen verstehen.

Solange man das Gefühl hat, dass dies vor Christus oder während seiner Geburt oder so etwas geschah, ist das die Hauptsache. Es gibt ein paar Termine, die Sie später kennen müssen, also ist es nicht so, dass ich Sie nie nach Terminen fragen würde. Aber für diese Prüfung gibt es wirklich keine Termine, die Sie kennen müssen.

Was ist mit den Daten der Evangelien? Daten der Evangelien? Nein, ich glaube nicht einmal, dass ich darüber gesprochen habe. Ich glaube, ich habe Ihnen diese Frage in einigen Ihrer Quizfragen gestellt, weil sie in Ihrem Lehrbuch stand, aber ich werde Sie nicht nach bestimmten Daten fragen. Sie müssen wahrscheinlich die Reihenfolge kennen, in der die meisten Gelehrten glauben, dass sie geschrieben wurden, aber ich werde Sie nicht genau fragen, an welchem Datum.

Manche Menschen zögern, ein genaues Datum zu nennen. Manchmal geben sie etwa 10 Jahre, 60 bis 70 n. Chr. oder 70 bis 80 n. Chr. an. Also werde ich Sie nicht nach bestimmten Terminen fragen. Solange man alles weiß, was im ersten Jahrhundert bisher passiert ist, ist das wahrscheinlich nahe genug.

Sollten wir also die Lesung für nächste Woche bis Mittwoch fertig haben? Ja, die Lesung für nächste Woche, das könnt ihr für Mittwoch machen. Das ist eine gute Frage. Also, die Lektüre aus dem Lehrbuch, das ist in Ordnung.

Sie können das bis Mittwoch tun, denn am Montag, sobald Sie mit Ihrer Prüfung fertig sind, können Sie gehen. Wir werden überhaupt nicht über die Apostelgeschichte sprechen.

Dies ist Dr. Dave Mathewsons Kurs über Geschichte und Literatur des Neuen Testaments, Lektion 12, Zusammenfassung der Evangeliumsthemen und Einführung in die Apostelgeschichte.